



>> *intern*

E 10114

Ein wahres Pfund für die Christdemokraten

Gut 170 Gäste sind zur Verabschiedung des langjährigen CDU-Bundestagsabgeordneten Ernst-Reinhard Beck in den Reutlinger Spitalhofsaal gekommen.



Er sei quasi zurückgekehrt zu seinen Wurzeln, als er am Freitag im Spitalhofsaal vom CDU-Kreisverband offiziell aus seiner politischen Tätigkeit im Bundestag verabschiedet wurde. Warum? „Weil der Spitalhof 20 Jahre lang praktisch die Aula des Friedrich-List-Gymnasiums war“, so Ernst-Reinhard Beck. Und er war ja - vor seiner politischen Tätigkeit im Bundestag - zwei Jahrzehnte Rektor der Schule.

Sehr gerne sei er Abgeordneter im deutschen Parlament gewesen. „Es war mir eine Freude und eine Ehre, die Bürger des Landkreises vertreten zu dürfen“, betonte Beck. Als Verfechter der Rente mit 67 habe er lediglich ein Jahr überzogen und gehe nun mit 68 in den Ruhestand. Seine liebste Erinnerung an die politische Tätigkeit? „Die Feier zum 40-jährigen Jubiläum der deutsch-französischen Freundschaft im Spiegelsaal in Versailles“, berichtete der gebürtige Frohnstettener. Warum? „Weil dieses Fest zeigte, dass Versöhnung möglich ist.“

Die schlimmste Erinnerung, war ein Selbstmordanschlag in Afghanistan, bei dem 23 Menschen starben, darunter drei deutsche Soldaten, mit denen Beck am

Abend zuvor noch im Lager in Kundus zusammensaß und Bier getrunken hatte.

Elf Jahre war Ernst-Reinhard Beck im Bundestag, die meiste Zeit davon im Verteidigungsausschuss - was dem Ehrenpräsidenten der Bundeswehr-Reservisten auch am besten passte. 2002 übernahm er das CDU-Mandat von Anton Pfeiffer, 2009 wurde Beck verteidigungspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Während seiner Zeit im höchsten deutschen Bürgergremium „kamen und gingen die Minister - aber Ernst-Reinhard Beck blieb“, sagte sein Nachfolger im Amt, Michael Donth. Vier deutsche Verteidigungsminister hatte der heute 68-jährige erlebt, Peter Struck (SPD), Franz-Josef Jung (CDU), Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) und Thomas de Maizière (CDU). Vielfach war Beck im Ausland, um deutsche Soldaten in Einsatzgebieten aufzusuchen - was laut Donth aber keinesfalls als „Lustreisen“ zu bewerten wäre: Dazu zählten etwa mehrfache Aufenthalte in Afghanistan, Südsudan, im Kosovo, Kongo und im Kaukasus.

Festredner Erwin Teufel war gekommen, „um Dank zu sagen für deine Arbeit im öf-

fentlichen Leben“, betonte der ehemalige Ministerpräsident des Landes. Für die politische Karriere im Bundestag hat Beck laut Teufel drei wesentliche Voraussetzungen mitgebracht: Berufserfahrung, kommunalpolitische Erfahrung und Charakter. „Du warst ein Pfund für die CDU“, so Teufel.

Der Landtagsabgeordnete Karl-Wilhelm Röhm berief sich auf Begegnungen mit Ernst-Reinhard Beck „auf schulischer, militärischer und politischer Ebene“ - beide Schulrektoren, beide Reserveoffiziere, beide politisch aktiv für ihre Wahlkreise im Landes- beziehungsweise Bundesparlament. Als „Brüder im Geiste“ bezeichnete Röhm sich und seinen Parteifreund. Die wichtigsten Projekte, die Beck seinen eigenen Worten nach in Erinnerung behalten wird und die er selbst in Kooperation mit Reutlingens OB Barbara Bosch sowie mit Landrat Thomas Reumann vorangetrieben hat: Der Scheibengipfeltunnel und das Biosphärengebiet. Und wenn er sein ganzes Leben vorher gewusst hätte? „Ich würde es nochmals so machen“, betonte Beck und dankte am Schluss seiner Frau Renate Beck-Proföhr für die Unterstützung in 43 Ehejahren. <<<

Dieter Hillebrand MdL berichtet Aktuelles aus der Landespolitik

Auf Einladung des Tübinger Kreisvorstands berichtete Dieter Hillebrand MdL den anwesenden Mitgliedern aus der aktuellen Landespolitik. „Nach knapp drei Jahren unter Grün-Rot ist die Richtung klar erkennbar, in die das Land gehen soll und das kann uns nicht zufriedenstellen“, so Hillebrand.

„Umfragen belegen, dass die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger in Baden-Württemberg mit der Arbeit der Landesregierung nicht zufrieden sind. Der Ministerpräsident Kretschmann hingegen ist äußerst beliebt, schwebt jedoch erhaben über den Dingen anstatt von seiner Richtlinienkompetenz Gebrauch zu machen“, kritisiert Hillebrand. „Gerade vor diesem Hintergrund ist es mir ein Anliegen, dass die Mitglieder vor Ort erfahren, was die Landesregierung so alles beschließt. Viel zu oft ist dies der Presse kaum oder nur unvollständig zu entnehmen“, so Hillebrand MdL weiter. So auch im Fall des neuen Wassergesetzes. „Es ist höchst erstaunlich, dass die grün-rote Landesregierung ihre vor der Wahl versprochene Politik des Gehörtwerdens nur dann praktiziert, wenn das Gehörte auch in die eigenen Vorstellungen passt. Alles andere wird überhört, so auch die Kritik des Oberbürgermeister Palmers (TÜ) am Wassergesetz“, erläutert



Hillebrand, der aus diesem Grund auch eine Anfrage zu dem besagten Thema an die Landesregierung gerichtet hat.

Auch die Finanzpolitik wurde thematisiert. „Während die Landesregierung selbst trotz sprudelnder Rekordsteuereinnahmen ständig neue Schulden macht, versucht sie bei jeder Gelegenheit die schwarz-gelbe Vorgängerregierung dafür verantwortlich zu machen, dabei sind sie es, die den Haushalt aufblähen und durch Mehrausgaben belasten.“ Neben teuren Prestigeprojekten wie der Polizeireform und dem Nationalpark wurden die Ministerien üppig mit eigenen Leuten bestückt, ohne dass ein Aufschrei durch die

Medien ging. Doch nicht nur hier wird mit zweierlei Maß gemessen. Durch die Änderung des Landesgemeindefinanzierungsgesetzes werden die Kommunen durch die Reduktion der Förderquote stark belastet, was sich lähmend auf den ÖPNV und den Straßenbau auswirkt.

Zur Sprache kam auch die Abweichungsentwicklung des Wahlkreises Tübingen. Dieses Thema wurde in den vergangenen Monaten bereits in der interfraktionellen Arbeitsgruppe „Landtagswahlrecht“ in Stuttgart diskutiert. „Eine Neuabgrenzung des Wahlkreises wird sich auf Dauer nicht vermeiden lassen“, so Hillebrand MdL abschließend. <<<

„Die Segel sind gesetzt – mit Rückenwind ins neue Jahr“

Reutlingen. Beim diesjährigen Neujahrsempfang des Reutlinger CDU-Stadtverbandes im kleinen Saal der neuen Stadthalle am Sonntag, 12.01.2014, konnte die CDU Stadtverbandsvorsitzende Gabriele Gaiser rund 400 Gäste begrüßen, davon zahlreiche Prominente wie den Vizepräsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Prof. Ferdinand Kirchhoff. Als Hauptredner war in diesem Jahr Landtagsfraktionschef Peter Hauk zu Gast.

In ihrer Ansprache zu Beginn der Veranstaltung zeigte sich die CDU-Stadtverbandsvorsitzende und Stadträtin Gabriele Gaiser „optimistisch“ für die 2014 anstehenden Kommunalwahlen. „Mit vollem Einsatz“ werde die Reutlinger CDU ins neue Jahr gehen, versprach sie. Dazu passend das Motto der Gastrede von Peter Hauk (53): „Die Segel sind gesetzt – mit Rückenwind ins neue Jahr“.



V.l.n.r.: Norbert Lins, Michael Donth MdB, Gabriele Gaiser, Peter Hauk, Andreas vom Scheidt und Ehefrau Ingeborg, Dieter Hillebrand MdL mit Ehefrau Elisabeth.

Gabriele Gaiser forderte in ihrer Begrüßung weiter die „Schaffung eines wirtschaftsfreundlichen Klimas“ in Reutlingen. „Die Leistungsfähigkeit und Innovationskraft unserer Unternehmen und das Bekennen der Firmen zum Standort Reutlin-

gen ist dieser Tage essenziell für die kommunalen Haushalte“, konstatierte Gaiser. Mehr Gewerbegrundstücke zur Neuansiedlung von Unternehmen müssten zur Verfügung gestellt werden, einhergehend mit der Bereitstellung von mehr günstigen Wohnbauflächen für junge Familien.

Hauk forderte in seinen Ausführungen mehr direkte Demokratie, zum Beispiel in Form von Volksabstimmungen. Die Rolle der CDU im Landtag als Oppositionspartei betrachtet er als ein Intermezzo. „Wir müssen die Grünen auf ein vernünftiges Maß, das ihrer Basis entspricht, zurückführen - auf zehn Prozent“, so Hauk. Auf jeden Fall aber dürfe die „Demuthaltung“, in welche die CDU nach der

verlorenen Landtagswahl 2011 gedrängt wurde, „nun wohl mit Selbstbewusstsein ergänzt werden“, fuhr Hauk fort.

Rückenwind erhofft sich Hauk vor allem von der Bevölkerung, „denn unsere Vorstellungen stoßen dort sehr wohl auf Reso-

nanz“. Ganz anders verhalte es sich es bei Grünen und Linken. „Mit ihren verqueren Vorstellungen sind diese beim Volk doch grandios gescheitert“, so Peter Hauk weiter. Auch mit der Schulpolitik seien sie schlichtweg gescheitert. Hierauf gelte es, die Kräfte zu konzentrieren.

Der CDU-Spitzenkandidat für die Europawahl, Norbert Lins, nahm sich in seinem Grußwort des aktuellen Themas Arbeitnehmer-Freizügigkeit in Europa an. „Davon profitiert Deutschland immer“, so Lins. Mit Blick auf die Zuwanderung aus

Osteuropa befand er, dass sich eine pro-europäische Gesinnung der Bevölkerung nur dann schmackhaft machen lasse, wenn Grenzen gesetzt würden. Man habe in den Verträgen keine europäische Sozialunion vereinbart, resümierte Lins.

Der Fraktionsvorsitzende im Gemeinderat, Andreas vom Scheidt, unterstrich zum Abschluss des offiziellen Teils für die CDU noch einmal die kommunalpolitischen Themen. „An der Dietwegtrasse müssen wir dran bleiben“, sagte er. Auch die Rathaus-Sanierung bereite Kopfzerbrechen,

belaufen sich die Kosten mit ihren geschätzten 42 Millionen Euro „doch bald auf Stadthallenniveau“, so vom Scheidt.

Zu Recht habe die CDU eine Revision des laufenden Doppelhaushalts angemahnt. „Wir haben nahezu vollkommen unsere Rücklagen aufgebraucht“, stellte vom Scheidt fest. Mit der Ausgabenfrage werde sich die CDU-Fraktion im Reutlinger Stadtrat auf jeden Fall weiter intensiv beschäftigen, versprach er.

Musikalisch umrundet wurde der Neujahrsempfang vom Quartett „Sax4Swing“.

„<<<

CDU-Reutlingen gedenkt Oberbürgermeister a. D. Dr. Manfred Oechsle



V.l.n.r.: Andreas vom Scheidt, Dr. Karsten Amann, Elisabeth Hillebrand, Rainer Löffler, Gabriele Gaiser, Philip Schwaiger.

Reutlingen. Am Dienstag, 14. Januar 2014, wäre der langjährige Oberbürgermeister der Stadt Reutlingen, Dr. Manfred Oechsle, 80 Jahre geworden. Dies nahmen der CDU-Stadtverband und die CDU-Gemeinderatsfraktion zum Anlass, dem Ehrenbürger der Stadt am Friedhof Römerschanze dankbar zu gedenken. Fraktionsvorsitzender Andreas vom Scheidt würdigte dabei in seiner Ansprache die Verdienste des ehemaligen Oberbürgermeisters und legte gemeinsam mit der CDU-Stadtverbandsvorsitzenden Gabriele Gaiser namens der CDU-Reutlingen einen Kranz nieder.

Dr. Manfred Oechsle, geb. am 14.01.1934, war von 1968 bis 1972 Landrat des damaligen Landkreises Münsingen. 21 Jahre, von 1973 bis 1994, war er Oberbürgermeister der Stadt Reutlingen. In seine Amtszeit fielen weitreichende Entscheidungen, die auch noch heute die Stadt prägen.

Dr. Oechsle erkannte schon früh die großen Chancen der Stadtentwicklung auf dem Gelände der sogenannten Kernstadt West, dem Bruderhausgelände.

Mit dem Erwerb der Flächen der ehemaligen Bruderhausfabriken im Jahr 1984 legte er den Grundstein für den Bau der vor gut einem Jahr fertiggestellten Neuen

Stadthalle. Dr. Oechsle begann Finanzrücklagen für den Bau zu bilden, die die Realisierung lange nach seiner Amtszeit überhaupt ermöglichte. Zu Ehren von Dr. Manfred Oechsle wurde der Platz um die neue Stadthalle auf Beschluss des Gemeinderats nach ihm benannt.

Bundesweit erstmalig gelang es ihm, mit der Nachbargemeinde Kusterdingen ein gemeindeübergreifendes Industrie- und Wirtschaftsgebiet zu gründen, das noch heute ein Herzstück der Reutlinger und Kusterdinger Wirtschaft ist.

Ebenso vorausschauend war seine Entscheidung im Jahre 1981 dem Gemeinderat vorzuschlagen, die Planungen für die dringend benötigte Umgehungsstraße „Scheibengipfeltunnel“ im Wege eines Bebauungsplanverfahrens auf den Weg zu bringen. Auch bei dieser Planung war enges gemeinsames und überkommunales Handeln mit einer Nachbargemeinde, in diesem Fall Eningen u. A., erforderlich und wurde erfolgreich betrieben.

Neben der Wirtschaftsförderung widmete sich Dr. Oechsle der Weiterentwicklung des Kulturstandortes Reutlingen. In seiner Amtszeit entstanden die heute hochgeschätzten Kultureinrichtungen wie das Kunst- und das Heimatmuseum aber auch die heutige Volkshochschule und die leistungsfähige Stadtbibliothek. 1984 gelang es ihm die Landesgartenschau nach Reutlingen zu holen und in der Folge die Pomologie und den Volkspark zu einer grünen Lunge Reutlingens zusammenwachsen zu lassen.

Mit dem Überschreiten der 100.000 Einwohner-Marke wurde Reutlingen in der

Amtszeit von Oberbürgermeister a.D. Dr. Manfred Oechsle die 9. Großstadt in Baden-Württemberg und hat eine zentrale Rolle als Wirtschafts-, Handels- und Kulturzentrum in der Region Neckar-Alb.

Der Gemeinderat der Stadt Reutlingen verlieh Oberbürgermeister a. D. Dr. Manfred Oechsle angesichts seiner Verdienste für die Stadt Reutlingen, 1999 die Ehrenbürgerwürde. An vielen Stellen der Stadt ist das Wirken Oechsles weiterhin sichtbar.

Dr. Manfred Oechsle verstarb am 28. November 2006 im Alter von 72 Jahren. <<<

	Transportgeräte	
	Vorrichtungsbau	
	Kunststoffverarbeitung	

Rolf Füllemann
Gerätebau GmbH

Friedensstraße 10
72574 Bad Urach
Telefon (071 25) 7 01 31
Telefax (071 25) 7 09 24

Nominierungen für den Kreistag

Wahlkreis 4

Kreisrat Erich Herrmann aus Wannweil führt die Liste an

Am Montag, 10.02.2014, fand in Pliezhausen-Rübgarten die Nominierungsversammlung der CDU für den Kreistag, Wahlbezirk 4, statt. Dieser Wahlbezirk umfasst die Gemeinden Pliezhausen, Wannweil, Walddorfhäslach, Grafenberg und Riederich mit insgesamt rund

26.000 Einwohnern. Dem Wahlbezirk 4 stehen 6 Kreistagssitze zu. Derzeit ist die CDU mit einem Sitz vertreten, welchen Erich Herrmann aus Wannweil belegt.

Die Versammlung war gut besucht und wurde vom CDU-Kreisvorsitzenden Manuel Hailfinger geleitet. Er rief dazu auf, neben den Vorbereitungen für die Gemeinderatswahlen auch die wichtigen Themen des Kreises nicht aus den Augen zu verlieren.

9 Kandidaten galt es zu wählen. Kreisrat Erich Herrmann aus Wannweil führt die Liste an. Platz 2 belegt Olfert Alter aus Walddorfhäslach, Platz 3 der CDU-Ortsvorsitzende Manfred Knöll aus Grafenberg und auf Platz 4 wurde eine junge Bewerberin, Valérie Neumann aus Pliezhausen-Rübgarten, gewählt. Platz 5 belegt Brigitte Rapp aus Pliezhausen, gefolgt von Herbert Schietinger aus Riederich. Platz 7 und 8 belegen die CDU-Ortsvorsitzenden Erwin Hallabrin aus Wannweil und Peter Biedermann aus Pliezhausen. Oliver Donth aus Grafenberg beschließt die Liste mit Platz 9.

Die Vorstellungsrunde der Kandidaten zeigte, dass sie in ihren Heimatorten gut vernetzt und in vielfältiger Weise in Gemeinderäten, Vereinen und Kirchen ehrenamtlich engagiert sind.

Hailfinger bedankte sich bei den Kandidaten für ihr Engagement und ihre Bereitschaft, sich auch für die Belange des Kreises einzusetzen und rief die Ortsverbände dazu auf, die Kandidaten nach besten Kräften zu unterstützen.

Die CDU-Ortsverbände im Wahlbezirk 4 starten nun hoch motiviert in den bevorstehenden Wahlkampf.

Wahlkreis 5

Die CDU im Wahlkreis 5 (Bad Urach, Dettingen/Erms, Römerstein, Hülben, Grabenstetten) hat kürzlich ihre Kandidaten für den Kreistag nominiert. Mit Michael Donth und Konrad Hölz treten zwei bisherige Kreisräte erneut an, Helmut Vöhringer verzichtet.

Im Namen des CDU-Ortsverbandes Römerstein-Grabenstetten hieß Bürgermeister Harald Steidl aus Grabenstetten die erschienenen Mitglieder willkommen und schlug vor, den CDU-Kreisvorsitzenden Manuel Hailfinger als Versammlungsleiter zu wählen, dem einstimmig stattgegeben wurde.

Nach Durchführung weiterer Regularien haben sich die Kandidatinnen und Kandidaten persönlich vorgestellt. Die CDU stellte bisher im Wahlkreis Bad Urach drei Kreisräte und zwar den Bundestagsabgeordneten Michael Donth aus Zainingen, Helmut Vöhringer aus Zainingen und Konrad Hölz aus Wittlingen. Helmut Vöhringer verzichtete auf eine erneute Kandidatur, wie er während der Versammlung bekannt gab.

Obwohl Michael Donth 22 Wochen im Jahr nicht im Wahlkreis anwesend ist (bedingt durch die Bundestagssitzungen in Berlin), habe er sich entschlossen, nochmals für den Kreistag anzutreten, da nach seiner Auffassung die kommunale Arbeit die Basis für die Bundespolitik ist und außerdem viele Bundestagsabgeordnete aus Baden-Württemberg auch weiterhin kommunalpolitisch tätig sind.

Konrad Hölz ist seit fünf Jahren im Kreistag, er möchte dort eine weitere Wahlperiode anhängen. Wolfgang Budweg aus Dettingen gehört dem dortigen Gemeinderat seit 15 Jahren an und ist CDU-Fraktionsvorsitzender. Johanna Kappus ist seit vielen Jahren Mitglied im Gemeinderat der Stadt Bad Urach.

Ebenfalls auf der Kandidatenliste findet sich Jochen Buck aus Dettingen, Vorsitzender der dortigen Ziegenfreunde und selbstständiger Schreinermeister. Als nächste Frau konnte Martina Lehmann aus Grabenstetten gewonnen werden, die seit 15 Jahren im Gemeinderat tätig ist und dort auch als erste Stellvertreterin des Bürgermeisters fungiert.

Gisela Hummel aus Bad Urach ist seit 2010 Mitglied der CDU und folgt als Nächste auf der Kandidatenliste. Simon Nowotni aus Dettingen, selbstständiger Kfz-Handwerksmeister ist seit fünf Jahren Ge-

meinderat in Dettingen, Michael Schweizer arbeitet seit 2009 im Gemeinderat der Stadt Bad Urach.

Last but not least befindet sich Sven Probst aus Römerstein auf der zehnköpfigen Kandidatenliste. In Römerstein wirkt er seit zehn Jahren als Gemeinderat. Seit der Wahl von Michael Donth in den Bundestag leitet er die Amtsgeschäfte im dortigen Rathaus.

Wahlkreis 7

geht mit Spitzenkandidat Mario Storz in die Kreistagswahl

Die Kommunalwahlen im Mai diesen Jahres werfen ihre Schatten voraus. Die CDU hat nun als erste Partei im Wahlkreis 7 Reutlinger Alb (Engstingen, Hohenstein, Sonnenbühl, Trochtelfingen) ihre Kandidaten für die anstehende Kreistagswahl am 25. Mai 2014 nominiert. Die CDU-Mitglieder aus der Region kamen hierzu im Hyde-Park zu einer gut besuchten Mitgliederversammlung zusammen und wählten auf Listenplatz 1 den Engstinger Bürgermeister Mario Storz, der somit als Spitzenkandidat ins Rennen geht. Geleitet wurde die Versammlung vom stellvertretenden Kreisvorsitzenden Christian Majer.

Der langjährige Kreisrat, Bürgermeister a.D. Dieter Winkler, tritt nach 35 Jahren im Kreistag nicht wieder an. Ralf Stoll, Ortsvorsitzender der CDU Sonnenbühl, dankte ihm im Namen aller Mitglieder für seine Verdienste um den Landkreis Reutlingen. Winkler war bis 1999 insgesamt 29 Jahre Bürgermeister, 5 davon in Honau und 24 in Sonnenbühl. Seit fast 40 Jahren gehört er der CDU an.

Mit Eberhard Baisch kandidiert ein amtierender Kreisrat aus Engstingen auf Listenplatz 2, gefolgt vom CDU-Kreisvorsitzenden Manuel Hailfinger aus Sonnenbühl auf Listenplatz 3. Auf den Plätzen 4 bis 6 kandidieren mit Ralf Stoll, Peter Lipp und Gerhard Sauter die Ortsvorsitzenden der CDU Sonnenbühl, Trochtelfingen und Hohenstein. Bernd Hummel, der Bezirksvorsitzende des Arbeitskreises Polizei der CDU Württemberg-Hohenzollern aus Trochtelfingen, komplettiert die Kreistagsliste auf Platz 7.

Die Kandidaten der CDU für den Kreistag sind gut gemischt aus verschiedenen Altersgruppen und Berufen. Zudem sind die Kandidaten vielfältig in Gemeinderäten, Vereinen und Kirchen ehrenamtlich engagiert. Hoch motiviert startet die CDU auf der Reutlinger Alb nun in den Wahlkampf.



CDU Kreisverband Reutlingen zu Gast beim politischen Aschermittwoch



Der 12. Politische Aschermittwoch der CDU Baden-Württemberg in der Alten Kelter in Fellbach stand ganz im Zeichen der bevorstehenden Europa- und Kommunalwahlen am 25. Mai 2014. „Der glänzende Wahlsieg der CDU Deutschlands bei der Bundestagswahl wurde hier im Südwesten maßgeblich erzielt“, so CDU-Landeschef Thomas Strobl. Niemand solle die Südwest-CDU unterschätzen: „Diesen Wahlsieg wollen wir bei den Europa- und Kommunalwahlen im Mai und bei der Landtagswahl 2016 wiederholen“.

Strobl sprach von einem enormen Substanzverlust fürs Land, seit Grün und Rot

Baden-Württemberg regieren: „Grün-Rot macht Milliarden neuer Schulden, trotz Steuereinnahmen auf Rekordniveau“. Dort, wo die Union Verantwortung trage, werden keine neuen Schulden mehr gemacht. „Der Schwund hat in Baden-Württemberg genau zwei Farben: Grün und Rot! Und wir wollen keinen Schwund im Land. Wir wollen wieder nach oben.“

Ausführlich ging Thomas Strobl auf die grün-rote Bildungspolitik ein: „Das Gymnasium ist in Gefahr, die Realschule bedroht, die berufliche Bildung vergessen, die Hauptschule kaputt“, rief Strobl den knapp 2.000 Besuchern in der Alten Kelter

in Fellbach zu. Kritik an der Bildungspolitik würden Grüne und SPD aber nicht hören wollen. „Die grün-rote Landesregierung wird 2016 die Quittung bekommen, wenn über die grün-rote Bildungspolitik abgestimmt wird.“

Fulminante Rede von David McAllister

„Wir Niedersachsen und ihr Baden-Württemberger - wir haben mindestens eines gemeinsam: Beide Länder werden weit unter Wert regiert! Ihr von Grün-Rot und wir von Rot-Grün“, stellte der Vorsitzende der CDU in Niedersachsen und Spitzenkandidat der CDU Deutschlands für die Europawahl, David McAllister, fest.

„Europa war und ist für uns Christdemokraten immer eine Herzensangelegenheit“, so McAllister. Er warnte vor einer linken Mehrheit, die für Schuldenvergemeinschaftung, Eurobonds und Zentralismus stehe. „Wir kämpfen gemeinsam dafür, dass die Schuldenpolitik der Sozis in Europa keine Zukunft hat.“ Deutlich ging McAllister auch mit der Schuldenpolitik von Grün-Rot in Baden-Württemberg ins Gericht: „Das ist nicht nachhaltig und nicht fair gegenüber künftigen Generationen.“

„Baden-Württemberg und Deutschland sind zutiefst europafreundlich und weltoffen“, betonte der CDU-Spitzenkandidat zur Europawahl. McAllister sprach sich aber gegen einen EU-Beitritt der Türkei aus. „Es geht nicht nur um die Beitrittsfähigkeit, sondern vor allem auch um die Aufnahmefähigkeit der Europäischen Union.“ <<<

Neuwahlen bei der CDU Riederich

Ende Januar fand die Jahreshauptversammlung der CDU Riederich statt. Neuer Vorsitzender wurde der 18-jährige Jan-Philipp Scheu. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Kreisvorsitzenden der CDU, Manuel Hailfinger, blickte die Schatzmeisterin des Ortsverbandes Elke Drexler in ihrem Bericht auf das vergangene Jahr zurück.

Bei der Jahreshauptversammlung der CDU Riederich galt es dann insbesondere, einen Nachfolger für den beruflich nach China verzogenen bisherigen Vorsitzenden Markus Kneissler zu finden. Die Mitgliederversammlung wählte einstimmig den Vorsitzenden der Jungen Union Ermstal-Alb, Jan-Philipp Scheu, zum neunten Vorsitzenden. Zu seinen Stellvertretern wurden Herbert Schietinger und Frank Staiger gewählt. Schatzmeisterin bleibt Elke Drexler sowie Michaela Bickert Schriftführerin. Zu Beisitzern im Vorstand wurden Dieter Kromer und Ernst Wurster gewählt. Die Kasse prüfen Gisela Kromer und Harald Schneider.

Nachdem die Berichte und Wahlen abgeschlossen

waren, berichtete der Bundestagsabgeordnete Michael Donth zu aktuellen Themen aus der Bundespolitik. Anschließend beantwortete er die Fragen der anwesenden Mitglieder.

In seinem Schlusswort bedankt sich der neu gewählte Vorsitzende für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er freue sich nun auf die Arbeit mit einem engagierten und erfahrenen Vorstandsteam.



Delegation der CDU Metzingen zu Gast im Hospiz Veronika

Das Hospiz Veronika ist eine Einrichtung der Sterbebegleitung, in welcher sich schwerkranke Menschen, deren Sterbeprozess begonnen hat oder in absehbarer Zeit bevorsteht, in Ruhe und Würde auf ihr Lebensende vorbereiten können und liebevoll begleitet werden.

Das 2002 gegründete Hospiz liegt im vierten Obergeschoss des Seniorenzentrums St. Elisabeth in Eningen. Der eigenständige Bereich mit 8 Betten umfasst auf einer Fläche von 430 qm die ehemaligen Wohnräume von Pflegemitarbeitern und der Heimleiterin sowie einen vor 3 Jahren hinzugefügten Anbau.

Im Jahr 2013 nahm das Hospiz 105 Personen mit einem durchschnittlichen Alter von 70 Jahren auf. Die betreuten Menschen (man spricht von „Gästen“) verweilen im Mittel 18-20 Tage. Das Hospiz hat im Mittel 90% Auslastung und die Wartezeit beträgt von wenigen Tagen bis ca. 2 Wochen. 95% der Gäste litten an Krebs und 5% an neurologisch-internistischen Erkrankungen.

Der Förderkreis Hospiz Veronika e.V. widmet sich vor allem der Sicherstellung von personellen und sachlichen Leistungen, die weder von den Kranken- noch Pflegekassen finanziert werden, um damit eine höchstmögliche Lebensqualität für die todkranken Menschen zu ermöglichen. Der Förderkreis möchte mit zahlreichen Benefiz- und Informationsveranstaltungen die Öffentlichkeit für das Thema einer schweren Krankheit und Sterben sensibilisieren.

„Das Thema Tod ist nicht beliebt, betrifft uns aber alle“, so Dr. Friedrich Vollmer, Vorsitzender des Förderkreises. Doch die Medien priorisierten andere Themen. Prominente Werbeträger fehlten. Spender, insbesondere aus der Wirtschaft, seien rar und wollten teilweise ungenannt bleiben. Dabei, so die stellv. Vorsitzende Dr. Barba-



ra Dürr, impliziere die gesellschaftliche und demographische Entwicklung langfristig große Herausforderungen in der Betreuung: „Es fehlt zunehmend an familiären Strukturen“.

Um dem Anspruch nach einer qualitativ hochwertigen, personenzentrierten Pflege gerecht zu werden, ist ein konstruktives Miteinander von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie dem Förderkreis notwendig.

Derzeit unterstützen 20 ehrenamtliche Helferinnen abwechselnd das hauptamtliche Team, indem sie täglich über acht Stunden im Hospiz präsent sind. Wenn es gewünscht wird, sind sie auch im Zimmer bei den Sterbenden anwesend, vor allem, wenn die Angehörigen nicht da sein können oder es keine Angehörigen mehr gibt.

Verstirbt einer der Gäste, verbleibt der Leichnam noch 24 Stunden auf seinem Zimmer, damit sich Angehörige und andere Gäste in Ruhe vom Verstorbenen und in der vertrauten Atmosphäre (mit persönlichen Bildern, Kuscheltieren etc.) verabschieden können. Das sei, so Hospizleiter Ulrich Hufnagel, „persönlicher als ein Abschied in der Kühlkammer eines Krankenhauses“.

Der Tagessatz für stationäre Hospize beträgt derzeit 260 Euro. Kranken- und Pflegekasse erstatten davon 234 Euro, d.h. 90%. Die übrigen 10% muss der Hospizträger gemäß Gesetzesgrundlage durch Spenden und ehrenamtliches Engagement selbst aufbringen. Eine verpflichtende Tagespauschale wie das Krankenhaustagegeld gibt es nicht.

Die gesetzlichen Kassen kalkulieren wegen des vom Gesetzgeber vorgesehenen ehrenamtlichen Engagements nur mit 80% des regulären Personalschlüssels. Wer, wie das Hospiz Veronika, mit 100% Personal betreut, hat ein finanzielles Problem. „Die Hospizarbeit lebt wesentlich von der menschlichen Begleitung“, so Einrichtungsleiter Eduard Becker. Damit Pflege und Unterstützung nicht in Eile und unter Zeitdruck geschehe, brauche man eine bestimmte Ausstattung mit Stellen. Bei einem Gesamtbudget von ca. 550.000 Euro resultiert daher ein Abmangel von 120.000 Euro, den der Förderkreis mit seinen rund 300 Mitgliedern jährlich zu decken versucht.

Das Hospiz Veronika hat als stationäre Einrichtung einen Versorgungsvertrag mit den Landkreisen Reutlingen und Tübingen und ergänzt die gut ausgebaute ambulante Pflege, zu der auch das Haus Matizzo in Metzingen zählt. „Es ist keine Einrichtung alleine für Eningen“, so Dr. Vollmer. Doch außer der Gemeinde Eningen beteilige sich derzeit keine an den Kosten. Dabei sei ein Hospiz für einen Einzugsbereich von mindestens 300.000 Einwohnern gedacht. Rund zwei Drittel der Gäste kommen aus dem Kreis Reutlingen, 7% aus Metzingen.

Letzteres ist auch Grund für die CDU Metzingen einen Antrag auf Bezuschussung des Fördervereins i.H.v. 5.000 Euro in den Gemeinderat einzubringen. „Die Hospizarbeit ist ein förderungswertes Projekt für die Würde des Menschen“, resümierte der Stadtverbandsvorsitzende Dominik Ohly.

<<<



Rohstoff-Verwertung
RVR
Reutlingen

**Abfall ist Rohstoff
am falschen Platz ...**

Rohstoff-Verwertung Reutlingen GmbH & Co. KG
Sondelfinger Straße 8 • 72760 Reutlingen
Telefon: (07121) 345 38-0 • Fax: 345 38-11
info@rv-reutlingen.de • www.rv-reutlingen.de

Altholz
Bauschutt
Container

Einmischen, aufmischen, mitmischen

Auf welche Weise können Jugendliche das Geschehen in ihrem Ort mitbestimmen? Und auf welchen Kanälen kann man junge Erwachsene erreichen? Mit solchen und ähnlichen Fragen beschäftigte sich die Junge Union (JU) Sonnenbühl Anfang Februar in lockerer Runde. Im Gespräch mit Sozialpädagogin Sandra Bühler wurde über die Jugendarbeit in der Gemeinde und das Jugendhaus gesprochen, aber auch über Politikverdrossenheit bei Jugendlichen. Am Ende wurde die konkrete Idee entwickelt, wie Jugendliche besser in die Entscheidungsfindung in der Kommune eingebunden werden können.

Sandra Bühler gab zunächst einen Überblick über den momentanen Stand und über die Notwendigkeit von Jugendarbeit in der Kommune. „Jeder Jugendliche darf zu uns kommen, wir begegnen allen auf Augenhöhe. Bei uns können sie einfach sie selbst sein, ohne Druck oder Erwartungen“, so Bühler. Sie will keine pädagogischen Projekte vorgeben, sondern diese mit den Jugendlichen gemeinsam entwickeln. „Wir knüpfen an die Interessen der Jugendlichen an“, erklärt sie. „Dann sind sie motiviert mitzuarbeiten. Und da darf dann auch mal was schief gehen, daraus lernen sie auch was.“

Außerdem werde den Jugendlichen im Jugendhaus Demokratie beigebracht. „Seit einem Jahr haben wir Jugendhausbeiräte, die geheim gewählt worden sind. Interes-

santerweise ein Junge und ein Mädchen“, sagt Bühler. Beide dürfen gerne mitentscheiden, sie haben etwas zu sagen. Das ist ein großes Problem: Viele Jugendliche kennen das einfach nicht, dass sie ernst genommen werden. Und weil sie denken, dass das immer so ist, bringen sie sich auch nicht so ein wie sie könnten.



Christian Majer würdigte diese „unverbindliche Einführung in demokratische Entscheidungsprozesse“ bei Maßnahmen, die die Jugend selbst betreffen. Und damit kam auch die Politikverdrossenheit von Jugendlichen zur Sprache:

Nach Ansicht von Gemeinderat Manuel Hailfinger gibt es „durch die Mobilität und neue Medien heute einfach viel mehr Möglichkeiten, sich mit anderem zu befassen als mit Politik“.

„Studien belegen, dass bei der jungen Generation das Gefühl vorherrscht, nichts bewirken zu können“, merkte Maximilian

Kumpf, Vorsitzender der Jungen Union Sonnenbühl, an. „Klar, das führt zu einer Resignation! Aber statt jammern kann man sich auch aktiv einbringen! Einmischen und Mitmischen! Gemeinsam daran arbeiten, dass ein gutes Sonnenbühl noch besser wird!“ Die über 20 Teilnehmer starke Runde war sich einig, dass es für ein

mögliches Engagement der jungen Generation oft schon am Erstkontakt fehlt: Man muss ihnen zeigen, dass ihre Meinung etwas wert ist und Gehör findet.

Als das Gespräch dann auf Lösungsansätze für Sonnenbühl kam, stellte Maximilian Kumpf fest, dass ein Jugendgemeinderat für die Kommune utopisch sei. Ein möglicher Ansatz könnte aber ein „Jugendpate“ sein, der ein Verbindungsglied zwischen Jugend und Gemeinderat sein sollte. Diese Idee wurde von den Teilnehmern begeistert aufgenommen. Sie soll weiter verfolgt und ausgearbeitet werden.

Aktuelles aus dem Arbeitskreis Bildung

von Brigitte Rapp

Am 22. Januar 2014 konnte Annegret Lucas eine hochkarätig besetzte Sitzung des AK Bildung der CDU Kreis Reutlingen eröffnen. Als Sitzungsteilnehmer waren u.a. Silke Sommer-Hohl, Vorsitzende des Bündnisses „Pro Bildung“ und Uschi Mittag vom Verband Bildung und Erziehung (VBE) anwesend. Als Referenten waren Fr. C. Rieger, Schulleiterin i.R. der Gerhard-Hauptmann-Schule und Dr. W. Korinek, Schulleiter einer Grund- und Werkrealschule (GWRS) im Neckartal zu Gast.

Fr. Rieger referierte zum Thema „Ganztagesschulen und Ganztagesangebote in RT und Umgebung“. Momentan gibt es in Reutlingen vier Werkrealschulen (WRS), acht Grundschulen, eine Realschule und drei Förderschulen (vom Land als anerkannte Ganztagschulen mit zusätzlichen Lehrerstunden ausgestattet). Eine Unter-

scheidung der Ganztagesangebote ist nötig einerseits im Bedarf der Grundschulen: hier ist Betreuung gefordert vor allem wegen Berufstätigkeit der Mütter. Bei den WRS/Förderschulen andererseits ist Förderung/Rhythmisierung für die Schüler nötig, z.B. wegen sozialer Defizite oder Migrationshintergrund. Als Probleme werden z.B. die Finanzierung der Angebote, das Fehlen pädagogische Konzepte und ein geringes Angebot an Mittagstisch/Mensen angesehen. Fr. Rieger erläuterte das „Reutlinger Modell“: über Schulfördervereine (FV) werden Mensa, „Verlässliche Grundschule“, Mittags- und Zusatzbetreuung verantwortet. Die Mittel des Landkreises fließen direkt an die FV zur Abwicklung. Unterstützung durch die Stadt gibt es durch die Einstellung von Geschäftsführern für die FV. Fr. Rieger erläuterte die

Forderung an Ganztageschulen: Pädagogische Konzepte müssen mindestens in „Brennpunktschulen“ vorhanden sein, da hier eine besondere Aufgabenstellung vorliegt. Außerdem sollte eher auf kleinere Schuleinheiten gesetzt werden.

Anschließend referierte Dr. W. Korinek zum Thema „Schulkonzepte auf dem Prüfstand“. Nach einer kurzen Einführung stellte er die Frage: „Traditionelle Didaktik ≠ Neue Lernkultur – Was hat sich verändert?“. „Traditionell“ war humanistisch geprägt, „Bildung/Inhalte/(Fach)-Kenntnisse“ waren gefragt, der Lehrer unterrichtete eine relativ homogene (Alter, Interessen, Leistung) Gruppe. Seit 2005 ändert sich das Bild, sodass „Kompetenzen“ gefragt sind, Fähigkeiten zur Problemlösung. Lehrer unterrichten heterogene Gruppen,

Fortsetzung auf Seite 8

Herausgeber:

CDU-Kreisverband Reutlingen
Seestraße 6-8, 72764 Reutlingen, Telefon 07121 / 38540, Fax 385430
E-Mail: post@cd-reutlingen.de

Verantwortlich:

Kreisteil: Valérie Neumann
Landesteil: Florian Weller, Landesgeschäftsführer der CDU Baden-Württemberg
Hasenbergstr. 49b, 70176 Stuttgart, Tel. 0711 / 66904-0, Fax -50
E-Mail: presse@cd-bw.de

Verlag, Gesamtherstellung und Anzeigenverwaltung:

SDV Service-Gesellschaft für Druck, Verlag und Vertrieb mbH
Augustenstr. 44, 70178 Stuttgart, Tel. 0711 / 66905-0, Fax -99

E-Mail CDU intern: intern@SDV-Stuttgart.de

Geschäftsführerin: Bernadette Eck (-25)
Anzeigen: Helga Wais (-23)
Planung Satz: Karin Richter (-12), Fax -55
Gestaltung dieses CDU intern: Ilona Goldner-Schäufele (-15), Fax -55

Bezugspreis:

CDU intern ist das offizielle Mitteilungsblatt des Kreisverbandes Reutlingen. Es erscheint 2-monatlich und wird allen Mitgliedern im Rahmen der Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühr geliefert.

Absender: CDU-Kreisverband Reutlingen
Seestraße 6-8, 72764 Reutlingen
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, E 10114



Fortsetzung von Seite 9

in denen Leistung und Interesse stark differieren. Durch Wegfall der Grundschulempfehlung und Heterogenität wird die Schule als Einrichtung zur Umsetzung gesellschaftspolitischer Ziele gesehen: Integration, Inklusion, Migration. Sie ist keine „Bildungsanstalt“ mehr! Als logische Konsequenz: die Gemeinschaftsschule (GMS) als konsequente Umsetzung dieser Faktoren (betrifft ebenso Gymnasium)! Weiter ging es mit der Erläuterung von Schulmodellen, u.a. der GMS. Durch längere gemeinsame Schulzeit ohne Sitzenbleiben erfolgt vermeintlich eine höhere Durchlässigkeit im System und Integration von bildungsferneren Schichten. Aber am Beispiel Stundenplan zeigt sich: pädagogische Freiheit wird durch Stundenvorgabe sei-

tens des Kultusministeriums reglementiert (Freiarbeit), daraus folgt 28 Mal Individualunterricht in einer Klasse. Wer soll das schaffen? Hier setzt sich die Kritik am Konzept GMS fort. Laut Prof. Dr. U. Trautwein (TÜ) beschreibe Grün-Rot einen riskanten Sonderweg, die empirische Ermittlung fehle, selbst organisiertes Lernen solle Ziel, nicht Voraussetzung der schulischen Bildung sein und leistungsschwache Schüler würden verloren.

Als Alternativen gelten das differenzierte Schulsystem erhalten und Schüler fördern und fordern. Z.B. die „Mittelschule“ als Verbundschule mehrerer Schularten auf einem Campus mit profilbildenden Fächern (z.B. naturwiss./techn., sozialwiss./päd.). Die Hauptschule soll in kleinen regionalen Einheiten „Ausbildungsreife“

bringen. Inklusion als „Einzelfallentscheidung“ nach Elternwillen/Beratung erfolgen. Schulische Qualitätsverbesserung soll vor Strukturdebatten oder rein ideologischer bedingter Veränderung erfolgen.

Im Anschluss an die Vorträge erfolgte die Diskussion mit der Sitzungsrunde. Das System GMS sei nicht erprobt, die Erwartungen der Eltern werden sich nicht erfüllen. Bereits heute bestehe eine „Bringschuld“ der Gymnasien in Richtung Fachhochschule/Universität. Dies werde noch schlimmer, weil Bildung fachlicher Art verloren geht, die hier erwartet wird!

Zum Abschluss bedankte sich Frau Lucas herzlich bei Frau Rieger und Herrn Dr. Korinek für die Informationen und beim Plenum für die damit einhergehende Diskussion. <<<

WAS WANN WO ...

Mo. 17.03.14, 19.00 Uhr

CDU Münsingen, Hotel Gasthof Herrmann Münsingen, Nominierungsversammlung Stadtrat Münsingen
20.00 Uhr: Nominierungsversammlung Kreistagswahlkreis 8

Mo. 17.03.14, 20.00 Uhr

CDU Sonnenbühl, Löwen Erpfingen, Nominierungsversammlung Gemeinderatsliste Sonnenbühl

Di. 18.03.14, 19.30 Uhr

CDU Pfullingen, Jahnhaus Pfullingen, Nominierungsversammlung Gemeinderat und Kreistag Pfullingen

Mi. 19.03.14, 19.00 Uhr

KPV Bezirksverband, Rosengarten Sigmaringendorf, KPV Mitgliederversammlung

Fr. 21.03.14, 20.00 Uhr

CDU Reutlingen, Hotel Fortuna Betzingen, Eröffnung Kommunalwahlkampf der CDU

Reutlingen zum Thema:

Starke Kommunen für eine gute Zukunft mit Thomas Strobl MdB, Landesvorsitzender CDU Baden-Württemberg

Sa. 22.03.14

CDU Landesverband, Donauhallen Donaueschingen, 65. Landesparteitag zur Verabschiedung des Europa- und Kommunalwahlprogramms

Mo. 24.03.14

CDU Bad Urach, Veranstaltung zum Thema: Verkehr, mit Michael Donth MdB

Mo. 24.03.14,

20.00 Uhr

CDU Zwiefalten, CDU Hayingen, CDU Pfronten, Brauereigaststätte Zwiefalten, Wahlveranstaltung zur

Europawahl mit Europakandidat Norbert Lins

Mi. 26.03.14, 19.00 Uhr

CDU Reutlingen, Hotel Fortuna Betzingen, Mitgliederversammlung mit Neuwahlen

Fr. 28.03.14, 18.00 Uhr

JU Bezirksverband, Brauereigaststätte Berg Brauerei Ehingen, JU Bildungsseminar, „Kommunalwahlabend“

Fr. 28.03.14, 19.30 Uhr

CDU Trochtelfingen, JU Reutlinger Alb, Hirsch Mägerkingen, Mitgliederversammlung

Sa. 29.03.14,

10.00 bis 16.00 Uhr

CDU Kreisverband, Brauerei Gasthof Lamm Hohenstein, Klausurtagung zur Vorbereitung der Kreistagswahl <<<

Ihr „Bau-Partner“ für:

Schlüsselfertigbau Umbau / Anbau / Ausbau Sanierung / Renovierung



MHB STUMM
Bauunternehmung GmbH
72525 MÜNSINGEN

**HAUS STEIN
MIT AUF
GRUND STEIN**

Telefon 073 81 / 93 61-0 · www.mhb-stumm.de